

Das Ende ist mein Anfang

Rezension des Buches von Tiziano Terzani mit dem gleichnamigen Titel

von Hans Grillenberger

Kurzzusammenfassung

Ein Sohn führt mit seinem Vater, der nur noch kurze Zeit leben wird, ein letztes Gespräch. Er stellt ihm Fragen über die Essenz seines Lebens:

- Wie bist du zu dem Menschen geworden, der du jetzt bist?
- Wie war das, dem Tod ins Auge zu sehen?
- Aber man kann doch auch nicht einfach sagen: Ihr dürft keine Revolutionen mehr machen. Wo liegt also die Lösung?
- Wie ist es möglich sich zu verändern?
- Was ist diese berühmte Erleuchtung?

Am Ende des langen, sich mehrere Wochen hinziehenden Gesprächs sagt der Vater:

„Manchmal ist es notwendig, auf Sicherheiten zu verzichten, denn sie konditionieren uns.“

Dieses Gespräch hat der Filmemacher Falco Terzani mit seinem Vater, dem Journalisten und Schriftsteller Tiziano Terzani geführt. Als Buch erschien es 2007 unter dem Titel „Das Ende ist mein Anfang“. Es wurde schnell zu einem Bestseller, der zur Zeit mit Bruno Ganz in der Hauptrolle verfilmt wird.

Über den Autor

Tiziano Terzani, 1938 in Florenz geboren, war von 1972 bis 1997 Korrespondent des SPIEGEL in Asien. Nachdem er sich aus seinem Beruf als Journalist verabschiedet hat, zog er sich einige Zeit in den Himalaya zurück und veröffentlichte mehrere Bücher. Im Sommer 2004 starb Terzani nach einer Krebserkrankung in seiner Heimat Toskana.

Inhalt

Ich habe selten ein Buch gelesen, das mich so berührt hat. Vielleicht deshalb, weil ich selbst in dem Alter bin, wo mir meine Söhne solche Fragen stellen könnten wie Falco Terzani seinem Vater. Aber noch mehr, weil hier ein Mensch in großer Gelöstheit und mit einem Schmunzeln sein Leben abgibt, wenn er bekennt:

„Ich habe mich drauf vorbereitet auf den großen Ozean des Friedens hinauszusegeln. Warum sollte ich mich da noch einmal in ein Bötchen setzen, um am Ufer entlang zu schippern und zu angeln? Das interessiert mich einfach nicht mehr.“

Tiziano Terzani lässt seine Kindheit Revue passieren („*Florenz war für mich weit weg. Da ging ich nur am Sonntag manchmal hin, mit meinem Vater und meiner Mutter. Wir gingen.... den Reichen beim Eisessen zugucken*“). Er erzählt von den zentralen Erlebnissen während seiner Zeit als Spiegelkorrespondent in Asien („*Die Kommunisten, die Vietcong, begannen in Saigon einzumarschieren. Die Amerikaner flohen in ihren Hubschraubern....In der amerikanischen Botschaft herrschte Chaos. ... Als die den ersten Mannschaftswagen voller Vietcong-Rebellen sah und sie giai phong! – Freiheit - riefen, war das für mich einer der Momente, die Geschichte schrieben. Ich brach in Tränen aus.*“). Den ungeheuerlichen Grausamkeiten der Roten Khmer in Kambodscha begegnet er wenig später direkt, als er nur durch einen glücklichen Zufall der eigenen Erschießung durch einen 16-jährigen Khmer entkommt. („*Es hatte mir vor Augen geführt, wie sinnlos waghalsige Aktionen sind, und wie wenig Wert es hat, sagen zu können: „Ich war dabei!*“). Ausführlich unterhält er sich mit seinem Sohn über die gemeinsame Zeit in China,

wo er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern einige Jahre lebte. („*Wir wollten dort nicht zwei oder drei Jahre luxuriös unter Ausländern leben... Für uns war China etwas ganz anderes...*

Wie du weißt, faszinierte

mich damals das maoistische Experiment und ich hätte es nie verwunden, vom Leben der Chinesen ausgeschlossen zu sein.“) . Die Erfahrungen und Erlebnisse mit der kommunistischen Politik Chinas führen für Terzani nicht nur zu seiner damals spektakulären Ausweisung aus dem Land („*Die Ausweisung traf mich mitten ins Herz...Denn das Schlimmste überhaupt ist, von etwas getrennt zu werden, was du liebst.*“) , sondern auch zu seinem Abschied vom herkömmlichen politischen Journalismus. („*In China begann meine große Krise...Seitdem habe ich keinen wirklichen politischen Artikel mehr geschrieben...Der Wunsch aller Revolutionäre, einen neuen Menschen zu schaffen ist an sich frevelhaft*“).

Aufbruch zu sich selbst

Sein bisheriges Weltbild ist zerstört. Er verabschiedet sich von jeglicher Ideologie, trauert um das verschwundene Asien und steht dabei dem westlichen Konsumismus noch kritischer als bisher gegenüber („*Die Leute in unseren Städten, ... die immer nur von einem Kasten in den anderen wechseln und täglich vom Gift des Fernsehens berieselt werden – sind das noch Menschen? ...Das sind Roboter*“). Seine lange „*unermüdliche Suche in dem illusorischen Glauben, die Revolution, die Politik und die Wissenschaft könnten unsere Probleme lösen*“ wandelt sich schließlich zu einem Aufbruch zu sich selbst. („*Ich glaube, die Lösung ist, an*

Tiziano Terzani:

Das Ende ist mein Anfang:

Ein Vater, ein Sohn und die große Reise des Lebens. Der Spiegel Bestseller

Übersetzerin: Rhein, Christiane

Verlag: Goldmann Verlag (September 2008)

416 S., 9,95 €

ISBN-13: 978-3442129874



sich selbst zu arbeiten ... So bin ich schließlich im Himalaya gelandet".) In dieser Zeit bei einem alten Swami entdeckt er die Freiheit, seine „unendliche Folge von Masken“ ablegen zu können.

Am Ende des Gesprächs stellt der Sohn die Frage: „Was ist machbar?“ Terzani fasst zusammen: *„Sein eigenes Leben zu leben. Ein wahres Leben, ein Leben, das dir gehört. Ein Leben, in dem du dich erkennst – Mein Leben ist gar nicht meines, es ist das Leben des Seins... Deshalb ist dies das Ende, aber auch der Anfang.“*



Über den Autor:

Hans Grillenberger ist stellvertretender Vorsitzender der GEW Ansbach und Redakteur beim Magazin AUSWEGE.